

Stuttgarter Zeitung / Fernausgabe Baden-Württemberg / 12.05.2009 /

"Bei Vogelgrippe keine Entwarnung"

STUTTGART (ddp). Landesagrarminister Peter Hauk (CDU) sieht die Gefahr der Vogelgrippe in Baden-Württemberg nicht gebannt. Obwohl seit drei Jahren keine neuen Fälle nachgewiesen wurden, könne keine dauerhafte Entwarnung gegeben werden, teilte Hauk in Stuttgart mit. Er will die Wildvogelbestände deshalb weiter beobachten lassen. Auch andere mögliche Übertragungswege wie Tiertransporte und Abfallprodukte von Geflügelbetrieben müssten genauer untersucht werden. Hier seien der Bund und die EU gefragt.

Hauk präsentierte die Ergebnisse des baden-württembergischen Forschungsprogramms "Wildvögel und

Vogelgrippe", das 2006 begonnen hatte. Damals war bei insgesamt 19 Wildvögeln im Land das hoch ansteckende H5N1-Virus nachgewiesen worden. In dem Forschungsprogramm wurde unter anderem für 427 wildlebende Vogelarten abgeschätzt, wie sie bei einer Infektion reagieren und welche Gefahr sie für Menschen darstellen. Auch fand die bisher größte Wasservogelzählung statt, bei der mehr als 350 000 Tiere erfasst wurden. Hauk zufolge zeigten die Untersuchungen auf, dass auch scheinbar standorttreue Vogelarten weite Strecken überbrücken können.

So sei eine Stockente beobachtet worden, die innerhalb weniger Wochen vom Bodensee bis nach St.

Petersburg und wieder zurück flog. Dies zeige, dass heimische Vögel in Gebiete gelangen könnten, die von Vogelgrippe betroffen seien. Weitere Untersuchungen hätten belegt, dass sowohl Fische als auch wirbellose Tiere wie die im Bodensee vorkommende Dreikantmuschel Viren aufnehmen und abgeben könnten. Für das Forschungsprogramm gab das Land 2,2 Millionen Euro aus. Hauk betonte, die Investitionen hätten sich ausgezahlt. Die Ergebnisse brächten dem Land einen "hohen Erkenntnisgewinn". Andere Bundesländer hatten nach der Vogelgrippewelle 2006 keine regionalen Untersuchungsprogramme aufgelegt.

© 2009 PMG Presse-Monitor GmbH

EBlinger Zeitung / 12.05.2009 /

Hauk: Keine Entwarnung bei Vogelgrippe

Stuttgart (IsW) - Landwirtschaftsminister Peter Hauk (CDU) gibt keine Entwarnung beim Thema Vogelgrippe. Auch wenn seit drei Jahren keine neuen Fälle des Vogelgrippe-Erregers im Lande aufgetaucht seien, müssten die Wildvogelbestände weiterhin beobachtet werden, sagte Hauk gestern in Stuttgart. Das Forschungsprogramm „Wildvögel und Vogelgrippe“ spiele dabei eine wichtige Rolle, denn dessen Ergebnisse seien eine wichtige Grundlage bei der Beurteilung zukünftig auftretender Vogelgrippefälle und die

Basis für angemessenen Reaktionen, sagte der Minister weiter. Für das Forschungsprogramm hatten hunderte ehrenamtliche Helfer rund 350 000 Wasservögel erfasst sowie bei 427 wildlebenden Vogelarten im Südwesten untersucht, welche Gefahr sie für Menschen darstellten. Im Frühjahr 2006 war überwiegend bei Wasservögeln am Bodensee das hoch ansteckende Virus H5N1 Asia gefunden worden. Wasservögel, so fanden die Forscher heraus, spielten beim Infektionsgeschehen eine größere Rolle als andere, etwa Greifvögel.

Unter anderem habe sich gezeigt, dass auch „heimische Vögel auf ihren Reisen auch in Gebiete gelangen können, die von Vogelgrippe betroffen sind“, sagte Hauk. So sei eine Stockente innerhalb weniger Wochen vom Bodensee nach St. Petersburg und zurück geflogen. Zudem habe belegt werden können, dass auch Fische, Muscheln oder Wasserflöhe Viren aufnehmen und verbreiten können. Sie müssten bei der Aufklärung möglicher Übertragungswege mehr Beachtung finden,

© 2009 PMG Presse-Monitor GmbH